(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 58. Sonnabend, den 10. März 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. März 1900.

Der Kaiser beehrte Donnerstag Nachmittag den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in dessen Amtswohnung mit einem längeren Besuche und nahm den Vortrag desselben entgegen.

Der Kaiser wird nunmehr am Sonnabend zur Rekruten-Vereidigung in Wilhelmshaven erwartet. — Am Donnerstag Vormittag besuchte der Monarch die Kaserne der Berliner Kavallerie-Regimenter, deren Offiziere sich im Reiten nach verschiedenen Richtungen hin zeigten. Zum Schluß speiste Se. Majestät im Kreise der Offiziere des 2. Garde-Dragonerregiments.

Der Gouverneur der bayerischen Festung Ingolstadt, Generalleutnant v. Schuh ist unter Verleihung des Großkreuzes des Militär-Verdienstordens zur Disposition gestellt und zu seinem Nachfolger der Kommandeur der 2. Feld-Artillerie-Brigade v. Landmann ernannt worden.

Zu den bevorstehenden Verhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge theilt das österreichische Generalkonsulat in Berlin mit, daß vom Reichsamt des Innern als Zollsätze nicht die Vertragssätze, sondern die des allgemeinen Tarifs eingestellt seien. Es versteht sich von selbst, daß die Verhandlungen über den künftigen Vertragstarif einen ganz anderen Charakter annehmen, wenn auf Grund der hohen Positionen des allgemeinen Tarifs, als wenn auf Grund der niedrigen Sätze des Vertragstarifs verhandelt wird.

In der jüngsten Sitzung des preußischen Staatsministeriums, an der die Staatssekretäre Tirpitz, Thielmann und Posadowsky theilnahmen, hat angeblich die Frage der Kostendeckung für die Flottenvorlage zur Berathung gestanden. Der Meinung, das Ministerium dürfte in dieser Sitzung seine Stellungnahme zum Fleischschaugesetz festgelegt haben, widerspricht die „Deutsche Tageszeitung" mit dem Bemerken, über die Haltung zu dem Fleischschaugesetz habe sich der Staatsminister schon in einer sehr viel früheren Sitzung schlüssig gemacht.

Ueber das Fleischschaugesetz finden innerhalb der Reichsregierung fortwährend Erörterungen und Berathungen statt. Nachdem der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe mit dem Staatssekretär Posadowsky und dem preußischen Handelsminister Brefeld über diese Angelegenheit konferirt hatte, empfing er gestern im Reichskanzlerpalais den Besuch des Kaisers. Es ist zweifellos, daß der Monarch bei dieser Gelegenheit seiner Meinung über die veränderten Bestimmungen des Gesetzentwurfs Ausdruck gegeben hat. Auch die Bundesstaaten betheiligen sich lebhaft an den bezüglichen Erörterungen. So ist der sächsische Ministerpräsident eigens zu dem Zweck von Dresden nach Berlin gereist, um persönlich den sächsischen Standpunkt in der Angelegenheit zu vertreten.

Ueber die Aussichten der Flottenvorlage äußerte sich der Staatssekretär Tirpitz auf dem parlamentarischen Abend beim Reichskanzler, einer Mittheilung der „Köln. Ztg." zufolge dahin, daß eine Annahme der Vorlage, wie er hoffe, ohne Auflösung des Reichstages erfolgen werde. Diese Hoffnung des Staatssekretärs dürfte sich wohl auch erfüllen; macht sich doch neuerdings auch in Centrumskreisen, und was besonders viel sagen will, in Kreisen des süddeutschen Centrums eine lebhafte Bewegung zu Gunsten der Flottenverstärkung geltend. Die Entscheidung über die Vorlage wird unter allen Umständen erst nach den Osterferien fallen.

Nach dem Beispiele des Kommandeurs des 15. Korps, hat nun auch Graf Häseler, Kommandeur des 16. Korps, den Offizieren und Militärbeamten seines Korps den Beitritt zu den Flottenvereinen untersagt mit der Begründung, die Flottenvereine seien politische Vereine, mit denen Militärs nichts zu schaffen hätten. („Frkf. Ztg.")

Einen Antrag auf Gewährung von Diäten für die Reichstagsmitglieder beabsichtigen angeblich Mitglieder der konservativen Reichstagsfraktion einzubringen. (??)

Gegen die lex Heinze werden nach dem Vorgange Berlins auch in Süddeutschland heftige Protestversammlungen veranstaltet.

Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte den Etat für Kiautschou ohne irgend welche Veränderungen daran vorzunehmen. Auf Anfrage sprach sich Staatssekretär Tirpitz und darauf der Generalarzt der Marine in eingehender Weise über das Vorkommen des Typhus und der Malaria in dem Schutzgebiete aus. Beruhigend wirkte die Angabe, daß eine gelegentlich der Hafenbauten in Wilhelmshaven aufgetretene Typhus-Epidemie schwerer gewesen, als sie in Kiautschou zu verzeichnen war. Ein Antrag des Abgeordneten Groeber (Ctr.), wonach die im Schutzgebiete Kiautschou zu verwendenden Truppen thunlichst auf Grund freiwilliger Meldungen zusammengestellt werden sollen, wurde nach längerer Diskussion trotz des entschiedenen Widerspruchs des Staatssekretärs angenommen.

Die Zahl der mit der Ortsschulaufsicht betrauten katholischen Geistlichen hat sich in den letzten zehn Jahren bedeutend gesteigert. Während zu Beginn des Jahres 1890 5766 Schulen katholischen Geistlichen in der Ortsschulaufsicht unterstellt waren, belief sich die Zahl dieser Schulen zu Beginn 1900 auf 7329. Die Zahl der katholischen Schulen, welche bei erweiterten Befugnissen für ihre Leiter der Kreisschulaufsicht unmittelbar unterstellt sind, beträgt 319, die der katholischen Kreisschulinspektoren im Nebenamte 95.

Die Budgetkommission der zweiten badischen Kammer hat festgestellt, daß Baden infolge strenger Durchführung reichsgesetzlicher Vorschriften die geringste Thierverseuchung in Deutschland aufweist, und die Regierung ersucht, die Reichsregierung zu veranlassen, die anderen deutschen Staaten zu gleichmäßig strenger Beachtung der Vorbeugungsmaßregeln anzuhalten.

Deutscher Reichstag.

162. Sitzung vom 8. März.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und theilt mit, daß Abg. Placke (natl.) in das Haus eingetreten ist.

Zweite Berathung eines Gesetzentwurfs betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Abg. Herold (Ctr.) als Referent berichtet über die Verhandlungen der XV. Kommission.

Debattirt wird zunächst über § 1, 2 und 14 gemeinsam. § 1 stellt allgemein für Schlachtthiere das Gebot der Fleischbeschau auf. Die Regierungsvorlage bezeichnet als Schlachtthiere: Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde, die Kommission rechnet dazu auch Hunde. Sie definirt ferner den Begriff der Nothschlachtung. § 2 nimmt von der Fleischbeschaupflicht die für den eigenen Haushalt geschlachteten Thiere aus, und zwar nach der Vorlage nur Schafe, Ziegen, junge Schweine und Kälber, nach der Kommissionsfassung alle Schlachtthiere. Die Befreiung von der Fleischbeschau soll nach der Vorlage eintreten, wenn sich bei dem Thiere keine Krankheitsmerkmale zeigen, nach der Kommission, wenn sich nicht Merkmale einer die Genußtauglichkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigen. § 14 enthält Bestimmungen über Fleischeinfuhr aus dem Auslande. Die Kommission (14a) verbietet gänzlich die Einfuhr von eingepökeltem Fleisch (ausgenommen Schweineschinken u. s. w.), von Fleisch in Büchsen und Würsten. Im Uebrigen ist die Einfuhr von Fleisch bis zum 31. Dezember 1903 nur gestattet, bei frischem Fleisch in ganzen Thierkörpern, bei zubereitetem Fleisch, wenn sich die Unschädlichkeit feststellen läßt. § 14b: Eingeführtes Fleisch unterliegt amtlicher Untersuchung und darf nur über bestimmte Zollämter erfolgen. § 14c: Wildpret, Federvieh und Fleisch für den Reiseverbrauch ist von den Beschränkungen ausgenommen. § 14d: Der Bundesrath kann weitere Beschränkungen beschließen.

Abg. Gerstenberger (Ctr.) ist der Ueberzeugung, daß das Gesetz, abgesehen von kleinen Mängeln, der Industrie nicht schaden, der Gesundheit des Volkes aber und der Landwirthschaft nützen wird. (Aha! links.) Man müsse bei einem derartigen Gesetze die Durchführbarkeit berücksichtigen, und die habe auf dem Lande, bei der Hausschlachtung, gewisse Grenzen, zumal wegen der unverhältnißmäßigen Vertheuerung Thierärzte als Fleischbeschauer nicht eingestellt werden können. Dementsprechend erschienen die Beschlüsse der Kommission annehmbar. Das Gesetz richte sich gleichmäßig gegen das ganze Ausland, gegen Belgien sogut wie gegen Amerika. Warum in die Ferne schweifen und für fremde Viehzucht sorgen, lieber doch für die deutsche Landwirthschaft! Die Kommissionsfassung entspreche einer gesunden Mittelstandspolitik, Redner und seine Freunde würden daher dafür stimmen.

Abg. Frese (fr. Vg.): Wenn das Gesetz keine Preissteigerung im Gefolge haben würde, so würde sich die Rechte nicht so sehr dafür ins Zeug legen. Da kenne ich das Herz der Herren zu gut. (Oho! rechts.) Ein solcher Schlag gegen Handel, Industrie und Schifffahrt ist noch nicht geführt worden! (Lärm rechts.) Sehr merkwürdig ist die Verlangsamung der Drucklegung, nachdem die letzte Kommissionssitzung über den Gesetzentwurf vor 14 Tagen statthatte, und ebenso merkwürdig die dann so schnell erfolgte Ansetzung der Berathung. Das wird dem Volke zu denken geben! Wohin geht die Reise? Ausbeutung der arbeitenden Klassen (Lärm rechts) zu Gunsten der Agrarier. Und die Landwirthschaft hat von dem Gesetz nicht einmal den gehofften Vortheil. Amerika wird nur das Gefühl der Schadenfreude über den Entwurf haben. Die Repressivmaßregeln werden nicht lange warten lassen. Auch die Landwirthschaft wird betroffen werden, indem ihr der Maisimport erschwert wird. Vor Allem aber wird die Arbeiterschaft darunter zu leiden haben, daß ihr die nothwendigsten Nahrungsmittel vertheuert werden. Wollen die verbündeten Regierungen zugeben, daß Handel und Schifffahrt, die zu den festen Stützen des Reiches gehören, zu Grunde gerichtet werden? Früher hieß es: Kein Kanitz, keine Kähne; jetzt sagen Sie: Kein Fleischbeschaugesetz, keine Flotte. Ich hätte erwartet, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes heute zugegen wäre. Er könnte uns Auskunft darüber geben, wie die Verhandlungen mit dem Auslande über die Einfuhrbeschränkungen geführt worden sind. Die Kommissionsfassung ist für meine Partei völlig unannehmbar. (Beifall links.)

Präsident Graf Ballestrem: Gegenüber der Bemerkung des Abg. Frese darüber, daß das Fleischbeschaugesetz schon heute auf die Tagesordnung gesetzt worden ist, habe ich zu erwidern: 1. daß die in § 19 unserer Geschäftsordnung vorgeschriebenen Fristen mehr als innegehalten sind; 2. daß gestern, als ich dem Hause vorschlug, dieses Gesetz heute zu berathen, Niemand dagegen Einspruch erhoben hat, (sehr richtig! rechts) und 3. daß ich mit den Vertrauensmännern aus allen Parteien schon vor längerer Zeit Rücksprache darüber gepflogen habe und daß da einstimmig der heutige Tag für die Berathung festgesetzt worden ist.

Abg. Graf v. Klinckowström (kons.) wendet sich gegen den Vorredner. Die Angelegenheit sei in der Presse künstlich aufgebauscht worden. Die Angstmeierei vor Amerika sei unnöthig. An der wüsten Agitation gegen die Kommissionsbeschlüsse für den Börsen-Kapitalismus habe sich sogar der „Vorwärts" betheiligt. In der Kommission seien keineswegs rein agrarische Interessen vertreten gewesen, die Beschlüsse seien denn auch nicht agrarisch, sondern nur politisch, patriotisch, gerecht! Man könne auf dieser Basis

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

22. Fortsetzung.

Der Ton und die verächtliche Geberde trieben Ilse die Thränen in die Augen, und entrüstet rief sie:

„Ich muß doch sehr bitten, die für mich ohnehin schon sehr peinliche Sache nicht noch zu entstellen. Sie haben Alle mit angehört, daß ich den Fremden fragte, wo er den Tanz gelernt habe, und daß seine Antwort lautete: „Am Achensee," also in Tyrol. Nun werden Sie, Frau Wirthin, und auch vielleicht der Herr Staatsanwalt mir bezeugen können, daß der tyroler Schuhplattler mit einem Juhschrei endet, bei welchem der Tänzer seine Tänzerin um die Taille faßt und einen Moment in die Höhe hebt, aber niemals mit einem Kusse."

„Jawohl, das ist richtig!" bestätigten Beide, und Ilse fuhr fort:

„Da also der Rittmeister doch nur diesen Schuhplattler meinen konnte, nahm ich keinen Anstand, ihn mit ihm zu tanzen, denn „ein um die Taille fassen" muß ich mir ja bei jedem Tanze gefallen lassen. Hätte ich eine Ahnung davon gehabt, daß der Rittmeister den hiesigen, sogenannten Werdenfelser Schuhplattler kannte und meinen konnte, der allerdings mit einem Kusse endet, so hätte ich mich wohl vorgesehen. Und Sie, Herr Direktor," wandte sie sich zu diesem, der betroffen wieder näher getreten war, „werden sich wohl jetzt selber sagen, daß Ihre sittliche Entrüstung gänzlich überflüssig war."

Dieser wollte beschämt eine Entschuldigung stammeln, kam aber nicht dazu, denn sie drehte sich kurz um und verließ das Zimmer, nachdem sie die boshafte Frau Flemming mit einem verächtlichen Blick gestreift hatte.

„O weh! Nun sind Sie aber gehörig in Ungnade gefallen und werden Mühe haben, die kleine Frau wieder zu versöhnen!" rief bedauernd der Professor und klopfte dem finster blickenden Direktor auf die Schulter.

„Mich soll es gar nicht wundern," rief der Leutnant, „wenn Frau Dokter Schill auf die Fahrt im Einspänner mit Ihnen, Herr Direktor, nach dem Vorangegangenen verzichtet. Sie sowohl als Frau Flemming haben ihre Liebenswürdigkeit schlecht gelohnt. Erst hat man sie mit Bitten förmlich bestürmt, mit dem Fremden zu tanzen, und jetzt wird sie dafür beleidigt."

Frau Flemming warf giftige Blicke auf den Sprecher und sagte: „Mein Gott, wie können Sie denn eine harmlose Aeußerung so tragisch nehmen. Auch können Sie sich beruhigen, sie wird ja nicht auf die Fahrt verzichten."

„Nein gewiß nicht!" rief der Direktor und fixirte gereizt die alte Dame. „Frau Doktor Schill ist eine so kluge und gerechte Dame, daß es ihr sicher nicht entgangen ist, daß ich mich erst in Folge Ihrer Bemerkung zu einer unüberlegten Aeußerung hinreißen ließ."

Die Situation drohte sehr unangenehm zu werden, da trat zu Aller Erleichterung die Wirthin ein und berichtete ganz aufgeregt, daß ihr der Sepp soeben mitgetheilt, daß der fremde Herr, welcher soeben fortgefahren, eine gar hohe Persönlichkeit und ein Verwandter des österreichischen Kaisers sei. Er habe eine Villa am Achensee und sei ein eifriger Bergsteiger. Der Führer habe es beim Anspannen dem Sepp anvertraut und noch erzählt, daß er der Liebling der Wiener sei, weil er ein gar leutseliger und lustiger Herr wäre und die Damen wären überall ganz närrisch auf ihn.

Man sah sich bei dieser überraschenden Mittheilung bestürzt an und der Staatsanwalt rief: „Gott sei Dank, daß die Sache so abgelaufen ist, das hätte ja eine nette Bescheerung geben können."

Als Ilse, welche sich inzwischen umgekleidet hatte, wieder eintrat, wurde ihr gleich von allen Seiten Mittheilung von der hohen Ehre die ihr widerfahren, gemacht. Der Direktor, welcher sie scharf beobachtete, bemerkte zu seinem größten Vergnügen, daß ihr das wenig Eindruck zu machen schien. Sie bat, doch endlich die unleidliche Sache ruhen zu lassen und lieber an die Abfahrt zu denken.

Man befolgte ihren Rath und nachdem man noch einen kleinen Imbiß zu sich genommen, machte man sich reisefertig. Die Herren hetzten Ilse auf, dem Direktor einmal ordentlich den Text zu lesen, was sie, sich mühsam zu einem Lächeln zwingend, auch zu thun versprach. Dieser machte ein ganz klägliches Gesicht und suchte vergebens einen Blick von Ilse zu erhaschen, doch diese sah konsequent an ihm vorbei.

Es war stockdunkel geworden, als man endlich die Wagen bestieg. Der Regen rieselte noch immer hernieder und es war empfindlich kalt geworden. Die Damen äußerten laut ihre Furcht vor dem steilen Berge, den man in dieser Finsterniß hinabfahren mußte, und beschworen die Kutscher, recht langsam und vorsichtig zu fahren.

Ilse schlüpfte behende, ohne die angebotene Hülfe des Direktors zu benutzen, in den Wagen und schmiegte sich in die äußerste Ecke. Dieser sprang nach, zog das Spritzleder herauf und befestigte es an dem aufgeschlagenen Verdeck.

Da saßen nun die Beiden dicht nebeneinander, durch das weit überhängende Verdeck vollständig den Blicken des Kutschers entzogen, und fuhren, in tiefes Schweigen versunken, in die dunkle Nacht hinaus. Ilse fühlte plötzlich, wie ihr Nachbar tastend nach ihrer Hand suchte, entzog sie ihm aber sofort, als er sie gefunden.

„Frau Doktor," bat er flehend. „Zürnen Sie mir nicht länger. Ich kann es nicht ertragen. Wiegt denn ein Wort im Zorn und in der Aufregung gesprochen, so schwer bei Ihnen, daß Sie nicht verzeihen können?"

(Fortsetzung folgt.)

auch auf eine Verständigung mit dem Bundesrath hoffen. Es sei beschämend, wenn man deutsche Zeitungen liest und glauben muß, amerikanische zu lesen. — (Staatssekretär v. Thielmann hat das Haus betreten.) — Uebrigens habe uns Amerika seit Langem mit Zollplackereien überschüttet. Und diesem Amerika sollen wir Konzessionen machen? Dem § 2 in der Kommissionsfassung werde die konservative Partei geschlossen zustimmen. § 14 der Kommission sei eigentlich ganz im Interesse der Arbeiter gehalten. Hierzu zeige sich, wie wenig agrarisch gesinnt, wie unparteiisch die Kommission gewesen sei. Wenn die Einfuhr von Wurst verboten wird, dann müsse auch die von gepökeltem Fleisch und von Därmen verboten werden, da sonst Wurst aus schlechtem eingeführtem Fleisch hier gefertigt würde. Wir hoffen, daß der Bundesrath die Waffe, die wir ihm durch dieses Gesetz in die Hand geben, gebrauchen wird, um friedliche, aber auch befriedigende Verhältnisse dem Auslande gegenüber zu schaffen. (Beifall rechts.)

Abg. Wurm (Soz.) befürwortet einen Antrag Albrecht, in den §§ 3 und 14 die Vorlage wieder herzustellen. Das Gesetz in der Kommissionsfassung gehe nur darauf hinaus, das Fleisch zu vertheuern. Das nennt man auf der rechten Seite eine nationale That! Nur wenn man den Agrariern hohe Fleischpreise gewährleiste, dann seien sie bereit, an nationalen Aufgaben mitzuarbeiten. Die Zunahme der Fleischeinfuhr beweise gerade, wie nothwendig sie sei. Ein logischer Fehler liege darin, daß man die Fleischeinfuhr nur bis 1903 gestatten wolle. Seine Partei verlange eine strenge sanitäre Kontrolle der Schlachtungen im Inlande, eine strenge Kontrolle der Einfuhr, aber sie protestire dagegen, daß diese Kontrolle dazu mißbraucht wird, die Fleischpreise zu erhöhen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Sieg (Graudenz-Strasburg, natl.): Ganz ausgeschlossen sei, daß etwa ein Großgrundbesitzer krankes Vieh für seinen Haushalt schlachtet Redner wäre damit einverstanden gewesen, daß die Befreiung von der Fleischbeschau für Großgrundbesitzer ausgeschlossen wäre; es habe sich aber kein greifbares Unterscheidungsmerkmal zwischen Groß- und Kleingrundbesitz finden lassen. Eine rapide Preissteigerung des Fleisches sei nicht zu befürchten, denn bei einer zu starken Fleischvertheuerung würde das Gesetz sicherlich sofort wieder aufgehoben werden. Es liege durchaus nicht in der Absicht des Gesetzes, eine Erwerbsklasse zu bevorzugen. Unerklärlich sei, wie Abg. Frese von einer Ausbeutung der arbeitenden Klassen habe sprechen können. Das scheine eine Koncession an die großen Seestädte zu sein, in denen die Sozialdemokratie vorherrscht. Für Paragraph 1 und 2 werde die Partei des Redners geschlossen stimmen, für § 14 Redner mit der Mehrheit seiner Freunde; der andere Theil der nationalliberalen Fraktion werde mit Rücksicht auf die Interessen der von ihm vertretenen Wahlkreise dagegen stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Beckh-Koburg (frs. Vp.) begründet einen Antrag, im § 5 den Begriff der Krankheit im Sinne der Vorlage weiter als die Kommission zu fassen und nicht nur gewerbsmäßige, sondern jede entgeltliche Abgabe von nicht untersuchtem Fleisch zu verbieten. Auf der einen Seite verlange man eine starke Flotte zum Schutze des Handels, und auf der anderen schädige man den Handel durch Einfuhrverbote! Der deutsche Wohlstand rühre gewiß nicht von der Landwirthschaft her, denn diese erkläre ja selbst, daß sie Noth leide. Hüte man sich also, unseren Handel und unsere Schifffahrt zu vernichten! Der Antrag des Redners sei geeignet dem § 2 das kautschukartige zu nehmen. Noch besser wäre allerdings die Fassung der Regierungsvorlage.

Abg. Holtz-Parlin, Kreis Schwetz (Rp.): Der Abg. Frese hätte seine Rede besser in Amerika gehalten, als im Deutschen Reichstage. Das ausländische Vieh müsse grundsätzlich ebenso der Doppelkontrolle unterworfen werden, wie das inländische. Für die ausnahmsweise Gestattung der Fleischeinfuhr sei eine Fristbestimmung (bis 1904) durchaus gerechtfertigt. Die Landwirthe verlangen übrigens keine unmäßige Fleischvertheuerung, sondern nur einen angemessenen Unternehmergewinn. Gehe es der Landwirthschaft gut, so werde die Frage der Volksernährung spielend gelöst werden. Es würde den Humor des Auslandes herausfordern, wenn wir nur der inländischen Produktion Beschränkungen auferlegten und dem Auslande alle Vortheile gewährten. Die Partei des Redners werde für die Kommissionsfassung stimmen. Möge das Gesetz zum Besten des deutschen Volkes und der deutschen Landwirthschaft gereichen.

Abg. Hoffmann (Vp.) bekennt sich als entschiedenen Gegner der freien Hausschlachtung. Ohne Streichung des § 2 sei das Gesetz für die Fraktion des Redners unannehmbar.

Abg. Dr. Vielhaben (Refp.): Die Schwarzmalerei der Linken könnte Niemanden bange machen, einen Zollkrieg hätten wir nicht zu fürchten. Das Geschrei gegen das Gesetz hätte erst angehoben, als die Juden merkten, daß sie Geld verlieren sollten.

Hierauf vertagt sich das Haus. — (Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erscheint.) — Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Gerstenberger und Hoffmann-Hall.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. — Tagesordnung Fortsetzung.

(Schluß gegen 6 Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung vom 8. März.

Die Berathung über den Titel „Ministergehalt" des Kultusetats wird fortgesetzt. Abg. Dr. Beumer (ntl.) bringt zwei Fälle zur Sprache als Beläge für die gestrige Behauptung des Abg. Hackenberg, daß den katholischen Lehrern verboten werde, mit ihren evangelischen Kollegen zu verkehren. Der eine Fall sei in Essen vorgekommen, der andere in einer Stadt an der unteren Ruhr.

Abg. Dr. Porsch bezweifelt, daß die Dinge sich so verhalten, wie hier geschildert; Beweise seien nicht erbracht. Sollten sie erbracht werden können, so würden wir die Vorkommnisse bedauern. Immerhin ist gegen katholische Glaubensgenossen nicht minder scharf vorgegangen. Einem evangelischen Lehrer, der eine Katholikin geheirathet, seine Kinder aber evangelisch erziehen ließ, wurde die Erlaubniß, Religionsunterricht zu ertheilen, erst gegeben, nachdem er den Uebertritt seiner Frau zum Protestantismus bewirkt hatte.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) bemängelt die vom Minister dargelegte Polenpolitik; mit dieser werde er keine pädagogischen Erfolge erzielen.

Minister Studt weist die Urtheile des Vorredners über die Handlungen der Regierung mit aller Entschiedenheit zurück. Die Haltung der Polen hat die Maßnahmen der Regierung nöthig gemacht. Mit Nachdruck müsse der Polonisirung deutscher Katholiken entgegengewirkt werden.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.) billigt die Polenpolitik des Ministers.

Abg. Dr. Barth (frs. Verg.) erörtert nochmals den Fall Arons. Es sei bei dieser Entscheidung der Rechtsboden verlassen und der Gemaßregelte aus rein politischen Gründen verurtheilt worden. Für dieses Urtheil gab es eine Rechtsnorm nur unter dem Sozialistengesetz, das aber ist aufgehoben. Man hat Arons für unwürdig gehalten, seine Stellung zu bekleiden. (Ruf rechts: Sehr richtig!) Die Fakultät hat diese Meinung nicht getheilt, früher auch nicht das Ministerium. Vielleicht muß nun die ganze Fakultät rasirt werden. Es scheint heute das Gefühl für Gerechtigkeit bei den preußischen Staatsbehörden abhanden gekommen zu sein. (Zurufe rechts.) Sich der in ihrem Recht Verletzten anzunehmen ist eine Forderung der Sittlichkeit. (Zuruf: Sie und Sittlichkeit!) Wer das nicht begreift, bei dem liegt das vielleicht an einem sittlichen Defekt. (Rufe: Pöbelhaft! Präsident v. Kröcher bittet, die Zwischenrufe zu unterlassen.) Redner schließend: Solches Verfahren eignet sich für einen absolut regierten Staat, aber nicht für einen Kulturstaat wie Preußen. (Beifall und Zischen.)

Abg. Graf Limburg (kons.) führt aus, daß für einen Sozialdemokraten kein Platz im deutschen Beamtenstande sei. Es sei ein Unrecht, Sozialdemokrat zu sein.

Abg. Dr. Schaube (frkons.) schließt sich dem Vorredner an. Herr Barth scheine selbst auf dem besten Wege zu sein, um Sozialdemokrat zu werden.

Abg. v. Zedlitz (frkons.) betont, daß Arons nicht wegen seiner politischen Gesinnung, sondern wegen seiner Agitation vom Amte entfernt worden sei. Ferner bittet Redner das Centrum, den Stachel, den der Kulturkampf in katholischen Gemüthern zurückgelassen, endlich zu beseitigen.

Abg. Dasbach (Ctr.) hält das für unmöglich.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Strzoda, sowie des Geh. Raths Kügler und des Ministers Studt wird das Ministergehalt bewilligt und sodann die Fortsetzung der Berathung auf Freitag verschoben.

Ausland.

England. Königin Victoria hat sich am Donnerstag von der Londoner Bevölkerung huldigen lassen. Für den Besuch der Königin, die in den ersten Nachmittagsstunden aus Windsor in der Themsestadt eintraf, waren große Vorbereitungen getroffen. Gewaltige Menschenmassen füllten die Straßen und gaben ihrer Freude über die jüngsten englischen Erfolge in Südafrika durch laute Zurufe Ausdruck. Die Königin dankte tiefbewegt. Sie fuhr nach dem Buckinghampalast, auf dessen Hofe Regierungs- und Parlaments-Mitglieder Aufstellung genommen hatten. — Im nächsten Monat wird die Königin Dublin in Irland besuchen, wo sie seit 40 Jahren nicht geweilt hat. Zum Gedächtniß der Tapferkeit der irischen Soldaten in den südafrikanischen Schlachten wird allen Rangstufen in den irischen Regimentern als besondere Auszeichnung ein Kleeblattstrauß verliehen, der an der Kopfbedeckung zu tragen ist. — Ob aber die Iren in Zukunft für die Engländer mehr Sympathie als bisher hegen werden, ist zweifelhaft.

Frankreich. Die französische Abgeordnetenkammer verwarf einen Antrag, aus Anlaß der Pariser Weltausstellung die 13- und 28tägigen militärischen Uebungen fortfallen zu lassen. Die Regierung hatte den Antrag bekämpft. — Englandfeindliche Kundgebungen haben Mittwoch Abend in Bordeaux in Frankreich stattgefunden. Sie wurden von einer Anzahl junger Leute vor dem englischen Konsulat veranstaltet. Die Polizei trieb die Lärmenden auseinander und nahm mehrere Verhaftungen vor. Der Präfekt und der Bürgermeister drückten dem englischen Konsul ihr Bedauern über das Vorgefallene aus.

Vom Transvaalkrieg.

Die Buren verlieren trotz der für sie üblen Wendung der Dinge die Hoffnung und den Muth nicht. Der Präsident des Oranjefreistaates Stejn erklärte erst neuerdings wieder, alle Buren, ohne Ausnahme seien entschlossen, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen. Der eventuellen Kapitulation von Pretoria würden Dinge vorausgehen, die Europa in Erstaunen setzen sollten. Die Kämpfe im Freistaat würden ein Kinderspiel sein gegen das, was in Transvaal folgen werde. Die Buren selber glauben danach aber auch an kein Halten mehr, sondern halten die Kämpfe um Pretoria selbst für unabwendbar. Sie bereiten sich auch auf eine Belagerung der Transvaal-Hauptstadt vor, indem sie durch 5000 Kaffern starke Verschanzungen um die Stadt aufwerfen lassen. In Transvaal selbst befinden sich z. Z. noch keine englische Soldaten. Die fliegende englische Kolonne, welche vom Zululande aus die Transvaalgrenze überschritten hatte, wurde nach heißem Gefecht, in dem die Buren schwer litten, zurückgeworfen. Die Angabe Londoner Blätter, daß durch den Flankenangriff Lord Roberts' eine Burenstreitmacht von 10 000 Mann zersprengt wurde, wird als übertrieben angesehen. Auch stand die am Modder postirte Burenabtheilung nicht unter dem Oberbefehl des Generals Joubert, sondern wurde von untergeordneteren Kommandanten befehligt. — Immerhin haben sich die Engländer durch den gelungenen Angriff ihres Feldmarschalls zu Herren des Oranjefreistaates gemacht. Wichtiger noch als die ihnen kaum noch streitig zu machende Eroberung Bloemfonteins, ist vielleicht der Umstand, daß die Engländer für den Lebensmitteltransport nun nicht mehr ausschließlich auf die Eisenbahn De Aar-Kimberley, die von den Aufständischen im Griqualande bedroht wird, abhängig sind, sondern in den Besitz direkter Eisenbahnverbindungen mit dem Kaplande gelangt sind.

Von drei Schwadronen der Reiterei Kitcheners ist eine in die Hände der Buren gefallen und nach Pretoria abgeführt worden.

Nach der „Daily News" wird General Cronje und seine mit ihm in Gefangenschaft gerathene Mannschaft nach St. Helena gebracht werden und dort verbleiben, bis der Frieden geschlossen und die Friedensbedingungen erfüllt sind. Ueber letztere spricht sich ein Artikel der Londoner „Times" dahin aus, daß England nach den von ihm gebrachten schweren Opfern garnicht anders handeln könne, als die beiden Freistaaten unter Aufhebung deren sämmtlichen autonomen Rechte zu annektiren, um so ein für allemal die Wiederholung von blutigen Zusammenstößen, wie sie jetzt stattgefunden hätten, auszuschließen.

Andererseits wird der „Frankf. Ztg." aus London gemeldet, die englische Regierung beabsichtige keine Annexion Transvaals, sondern nur die Föderation, wonach Transvaal sowie der Oranjefreistaat soviel Freiheit behielten, wie irgend eine englische Kolonie Australiens. Bisher hat man in London aber nur von Annexion gesprochen, und ehe die englische Regierung nichts anderes erklärt, wird man daran auch festhalten müssen.

Ueber Lord Roberts' Taktik berichtet der militärische Mitarbeiter der Londoner „Morningpost", er habe den Marschall vor sieben Jahren in Indien gefragt, weshalb er im afghanischen Feldzug fast immer eine Abtheilung zur Umgehung der feindlichen Stellung entsandt habe, ein Manöver, das in einem europäischen Feldzuge gefährlich werden könne. Roberts habe geantwortet: „Es kommt immer auf den Feind an, mit dem man zu thun hat. Umgehen Sie eine asiatische Armee, und sie flieht immer." Wilkinson schließt aus der der Anwendung der Umgehungspraxis bei Osfontein, daß Roberts den Respekt vor den Buren verloren, und aus ihrem Gelingen, daß er sich nicht geirrt hat, und daß die Burentruppen durch die Ereignisse der letzten Wochen demoralisirt sind.

Folgende beiden Meldungen dürften noch von Interesse sein.

London, 8. März. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus dem Burenlager in Glencoe (nördlich von Ladysmith) von gestern gemeldet: Am Donnerstag schlugen die Buren zweimal einen Angriff englischer Truppen aus Ladysmith zurück. Der Rückzug der Buren nahm seinen Fortgang. Zweitausend Wagen wurden ohne Zuhilfenahme der Eisenbahn weggebracht; in Eisenbahnzügen wurden nur die schweren Geschütze, die Nichtberittenen und die Verwundeten fortgeschafft. Hinter dem letzten Zug, der von Elandslaagte abging, fuhr ein Arbeiterzug her, der alle Brücken und Straßenübergänge zwischen Ladysmith und Glencoe hinter sich zerstörte. Vorher wurden auch die Kohlengruben bei Elandslaagte gesprengt und angezündet. Die Höhe der Verluste in der letzten Woche ist infolge der Zersplitterung der Ambulanzen und der Verhältnisse beim Rückzuge noch nicht bestimmt anzugeben; wie es heißt, sind 15 Burghers gefallen und 25 verwundet; ein Leutnant der Artillerie erhielt eine Verwundung am Kopf. Präsident Krüger ist nach Pretoria zurückgekehrt. Sein Aufruf an die Burghers hat diese aufs Neue angefeuert, im Kampf für ihre Unabhängigkeit auszuharren.

Dem „Reuter'schen Bureau" ist eine Depesche aus Mafeking vom 19. v. M. zugegangen; sie lautet: Unter den Kindern im Frauenlager wüthen Typhus und Malaria; unter der Besatzung herrschen Dyssenterie und Magenkrankheiten wegen Mangels an guter Nahrung namentlich an Pflanzenstoffen. Die Spitäler sind überfüllt. Der Kinderfriedhof beim Frauenlager wird von Woche zu Woche größer, der Feind beschießt von vorgeschobenen Posten aus die Hauptstraße und den Markt. Seit Anfang der Belagerung sind 292 Personen getödtet und verwundet worden. Die Besatzung ist klein, aber Jedermann zum Aushalten entschlossen.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 8. März. Hier sind wieder bedeutende Störungen des Grenzverkehrs dadurch eingetreten, daß die russische Zollkammer in Dobrzyn von den die Grenze überschreitenden preußischen Grenzbewohnern zweisprachige Legitimationsscheine (deutsch und russisch) verlangt. Der von der preußischen Regierung dem Vernehmen nach hiergegen erhobene Einspruch ist bisher wirkungslos geblieben. Nachdem ein hiesiger Geschäftsmann sich einen den russischen Formulartext enthaltenden Stempel beschafft hat, können die Betheiligten sich wenigstens dadurch helfen, daß sie gegen Bezahlung ihre deutschen Legitimationsscheine mit russischem Aufdruck und russischer Uebersetzung versehen lassen.

* **Briesen,** 8. März. Am 24. März findet hier eine Sitzung des Kreistages statt. Hauptgegenstände der Tagesordnung sind die Festsetzung des Kreishaushaltplans für das Rechnungsjahr 1900, die Erstattung des Verwaltungsberichts für 1899 und die Aufnahme einer größeren Anleihe für Chaussee-Neubauten. — Die Ansiedlungskommission beabsichtigt, in der Nähe des etwa 2½ Kilometer von hier entfernten Czystochleber Waldes ein Gasthaus einzurichten, dasselbe mit den für einen Erholungsort erforderlichen Einrichtungen zu versehen und dadurch einen sehr erwünschten Ausflugsort für die Einwohner unserer Stadt zu schaffen.

* **Schwetz,** 8. März. Am 26. d. Mts. findet hier ein Kreistag statt. Der Kreishaushaltsetat für 1900, welcher dem Kreistage vorgelegt wird, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 247,799 Mark ab; die Belastung mit Provinzialabgaben beträgt 21,2 Proc., mit Kreisabgaben 52,3 Proc., zusammen 73,5 Proc. der Staatssteuern gegen 72 Proc. im Vorjahre. Das Projekt einer Staatseisenbahn von Czersk im Kreise Konitz über Hagenort, Schliewitz, Osche nach Laskowitz gewinnt an Gestalt. Nach einer Mittheilung der Königl. Eisenbahndirektion in Danzig sind die Vorarbeiten zu dieser Strecke von dem Herrn Minister angeordnet und es steht nunmehr zu hoffen, daß auch der Bau in absehbarer Zeit beschlossen und ausgeführt wird. Dagegen scheint der aus Interessentenkreisen, denen sich die Kreisverwaltung angeschlossen hat, angeregte Bau einer Staatseisenbahn, welche vom Kreise Flatow ausgehend in den Schwetzer Kreis etwa bei Suchau oder Lubiewo eintreten und bei Terespol sich an die Ostbahn anschließen würde, auf wohlwollendes Entgegenkommen Seitens der Eisenbahnverwaltung nicht rechnen zu können. Die Kreisverwaltung beabsichtigt gemeinschaftlich mit den übrigen Interessenten, insbesondere dem Kreise Flatow, das Projekt immer wieder in Erinnerung zu bringen. Den Bau der Kleinbahn im Kreise Schwetz betreffend, ist die Stellung des Projekts unter Kleinbahngesetz und die Genehmigung zu den Vorarbeiten an zuständiger Stelle beantragt worden. Die Anträge liegen zur Zeit den betheiligten Herren Ministern vor. Trotz der ungünstigen Witterung sind die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen. Dieselben sind vor Hardenberg beginnend inzwischen bis Michelau gefördert. Sobald die Witterung es zuläßt, sollen die Arbeiten so viel wie möglich beschleunigt werden, so daß im Herbste d. Js. dem Kreistage eine specielle Kleinbahnvorlage gemacht werden kann.

* **Graudenz,** 8. März. In einem Wirthshause der Unterthornerstraße starb am Mittwoch ganz plötzlich der Besitzer Rosenfeld aus Schönsee im Kreise Culm. Ein herbeigerufener Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

* **Marienburg,** 6. März. Gestern kam das Dienstmädchen Anna Klann von Berlin hier an und mußte auf hiesigem Bahnhofe warten, um nach Osterode weiter zu fahren. Plötzlich bemerkte sie den Verlust ihres Portemonnaies mit 50 Mark Inhalt, welches ihr gestohlen sein muß. Mitleidige Beamten legten schnell zusammen und lösten der Bedauernswerthen ein Billet, worauf sie schweren Herzens weiter fuhr. — Vom 1. April ab wird beim hiesigen Postamt eine Kassirerstelle eingerichtet, welche dem Oberpostdirektionssekretär Collatz aus Berlin übertragen ist.

* **Aus dem Wahlkreise Konitz-Schlochau-Tuchel,** 8. März. Bei der infolge des Rücktritts des Herrn Dr. Kersten demnächst nöthigen Neuwahl zum Abgeordnetenhause wird Herr Pfarrer Gehrt, der frühere Kandidat des Centrums, keine Kandidatur mehr annehmen.

* **Riesenburg,** 6. März. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag hier verübt. Während der Ackerbürgersohn Rudolph Kurkowski von hier den Aufpasser spielte, stieg der 15jährige Handwerkersohn Friedrich Jordan von der Gartenseite aus, nachdem er eine Scheibe eingedrückt hatte, durch das Fenster in das Polizei-Bureau ein und entwendete aus demselben in Gemeinschaft mit seinem Kumpan 4 Jagdgewehre nebst Futteralen (darunter zwei ganz neue moderne Magazin-Gewehre), einen Karabiner, einen Polizisten-Säbel und hundert Patronen. Die Waffen nebst der Munition sind Eigenthum des Herrn Bürgermeisters Reimann. Beide Burschen sind bereits verhaftet und geständig. Die Gewehrfutterale und die Patronen sind bereits aufgefunden, dagegen noch nicht die werthvollen Waffen. Gegen Jordan schwebt bereits eine weitere Anklage wegen eines erst kürzlich im Geschäftslokale des landwirthschaftlichen Kreisvereins von ihm verübten Diebstahls von 100 Mark in baarem Gelde.

* **Königsberg,** 7. März. Von den drei großen Aufgaben der Zukunft: Ein-

gemeindung, Entfestigung und Hafenbau, ist die letztgenannte nunmehr spruchreif geworden. Nach langen Vorbereitungen in den verschiedenen Kommissionen, nach eingehenden Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Körperschaften ist ein Projekt zu Stande gekommen, das den lokalen Bedürfnissen Rechnung zu tragen sucht. Dasselbe gelangte gestern in der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung. In der Generaldiskussion wurden zunächst verschiedene Bedenken gegen die Vorlage geäußert und beantragt, statt der 6½ Millionen vorläufig nur 4 Millionen zu bewilligen. Indessen fand dieser Antrag nicht die Zustimmung der Versammlung. Schließlich wurde die Magistratsvorlage in allen fünf Punkten angenommen. — Herr Regierungsrath Kreth, der frühere Landrath in Gumbinnen, der wegen seiner Abstimmung bei der Kanalvorlage zur Disposition gestellt und dann als Regierungsrath nach Potsdam versetzt wurde, ist infolge dieser Versetzung, seines Mandats als Landtagsabgeordneter für Insterburg-Gumbinnen verlustig gegangen. Derselbe hat es nunmehr abgelehnt, von Neuem dort zu kandidiren, so daß für die Ersatzwahl von den Konservativen ein neuer Kandidat wird aufgestellt werden müssen.

* **Bromberg**, 5. März. Der Fall, daß ein Sohn seinen eigenen Vater wegen Wilddieberei angezeigt, bildete heute den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer. Am 8. Oktober 1897 erschienen bei dem Stadtwachtmeister Marks in Krone a./B. der Gemeindevorsteherjohn Robert Wiek und der Käthnersohn Anton Otto und übergaben demselben einen Handkorb mit frischem Rehfleisch, wobei sie folgende Mittheilungen machten: Am 3. Oktober 1897 sei der Käthner Johann Otto aus Olszewko, der Vater des Anton Otto am Morgen von Hause weggegangen und mit zwei Rehen zurückgekehrt. Er habe dieselben abgehäutet und zerlegt und dem Anton Otto das Fleisch mit dem Auftrage übergeben, dasselbe in vorsichtiger Weise in den Hausflur des Hauses der Händlerin Kwasniewski zu stellen. Die K. sei von dem Johann Otto bereits verständigt worden, daß das Fleisch ihr werde überbracht werden und sei beauftragt gewesen, dasselbe auf dem Wochenmarkte in Bromberg zu verkaufen. Anton Otto sei jedoch den Auweisungen seines Vaters nicht nachgekommen, sondern habe dem Gemeindevorsteher Wiek den Sachverhalt mitgetheilt, der ihn und seinen Sohn Robert zu Marks gesandt habe. Bei einer nunmehr auf dem Grundstücke des Käthners Johann Otto abgehaltenen Haussuchung wurden von dem Gendarm Wanjara im Stalle versteckt ein Gewehr und auf dem Felde vergraben sieben Patronen vorgefunden. Wanjara entdeckte ferner auf dem Hofe des Otto'schen Grundstücks vergraben die Ueberreste von zwei Rehen und auf dem Felde desselben Grundstücks die Ueberreste von drei Rehen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Johann Otto ein Jahr Gefängniß und Einziehung des Gewehrs, der Gerichtshof ging aber weit über dieses Strafmaaß hinaus und erkannte auf 2 Jahre Gefängniß, Einziehung des Gewehrs, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 9. März.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt Hahn in Carthaus ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Carthaus ernannt worden.

Der Gerichtsassessor Paesler ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Elbing ernannt worden.

Der Amtsrichter Naegler in Märk. Friedland ist gestorben.

Der Referendar Kretschmar aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

An Stelle des nach Hildesheim versetzten Gewerbeinspektions-Gehilfen Stöckel ist der Gewerbe-Inspektions-Assistent Zollenkopf aus Hildesheim vom 1. April d. Js. ab mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Assistenten bei der Königl. Gewerbe-Inspektion in Marienwerder beauftragt worden.

Der Königl. Strommeister Ernst Scheibe in Culm ist vom 1. April d. Js. ab mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Dem Major Hoffmann beim Stabe des Kürassier-Regiments Nr. 5 ist das Offizierkreuz des japanischen Ordens des heiligen Schatzes verliehen und zu dessen Anlegung die königliche Genehmigung ertheilt worden.

§ [Operette im Victoria-Theater.] Der gegenwärtige Direktor des Stadttheaters in Graudenz, Herr Illing, beabsichtigt am Mittwoch und Donnerstag kommender Woche im hiesigen Victoria-Theater zwei Gastvorstellungen zu geben. Zur Aufführung gelangen „Die Fledermaus“ und „Don Cesar“. Da uns vorliegende Kritiken über die Leistungen der Gesellschaft ganz vorzüglich lauten, machen wir heute schon empfehlend auf die Vorstellungen aufmerksam. Es finden nur diese zwei Gastspiele statt.

§ [Robert Johannes] wird am 15. und 16. d. Mts. im Schützenhaus wieder zwei humoristische Abende veranstalten. Die Johannes-Freunde wird es interessiren, daß jetzt auch ein Sohn des bekannten ostpreußischen Humoristen in seiner Heimathprovinz als Rezitator auftritt und zwar mit einem Programm, das sich demjenigen seines Vaters aufs Innigste anschmiegt. Auch er erzielte bereits große Erfolge.

* [Konzert Maria Goetze.] Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß das Konzert heute Abend bereits um 7½ Uhr beginnt, und zwar pünktlich.

§ [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Abend Herr Rechtsanwalt Dr. Stein einen eingehenden, interessanten und lehrreichen Vortrag über das Miethsrecht nach dem am 1. Januar in Kraft getretenen Bürgerlichen Gesetzbuch. Wir haben erst unlängst an dieser Stelle ausführliche Aufsätze über diesen selben Gegenstand aus der Feder eines erfahrenen Juristen veröffentlicht, deren Inhalt unseren Lesern wohl noch in Erinnerung sein dürfte.

* [Deutscher Ostmarken-Verein.] Der Verein, der früher „Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken“ hieß, führt seit einiger Zeit bekanntlich den Namen „Deutscher Ostmarken-Verein.“ Im weiteren Publikum ist er uuter dem Namen H. K. T.-Verein bekannt. Mitglied des Vereins kann jeder Deutsche werden, der seinen Beitritt einem der Geschäftsführer des Vereins oder einer Ortsgruppe anmeldet. Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe ist z. Z. Herr Amtsgerichtsrath Jacobi in Thorn. Aus dem Zwecke des Vereins wie aus seinem bisherigen Wirken ist zu ersehen, daß er kein Hetzverein ist und keinen Unfrieden stiften, sondern nur das Deutschthum sammeln und stärken will. Zur Förderung der guten Sache ist der Beitritt recht vieler Mitglieder erforderlich und erwünscht. Der geringe Jahresbeitrag ermöglicht den Beitritt jedem Deutschen. Nach der neuesten Satzung beträgt der geringste Jahresbeitrag 3 Mk., jedoch ist es den Ortsgruppen gestattet, einen andern Jahresbeitrag zu bestimmen, und es hat demgemäß die hiesige Ortsgruppe den geringsten Jahresbeitrag auf 1 Mk. festgesetzt. Höhere Beiträge sind selbstredend sehr erwünscht. Anmeldungen sind an Herrn Amtsgerichtsrath Jacobi in Thorn 3 zu richten. Die Beiträge von den Mitgliedern in Thorn werden durch einen Boten in nächster Zeit eingezogen werden. Die außerhalb der Stadt wohnenden Mitglieder werden gebeten, die Beiträge in den einzelnen Ortschaften zu sammeln und an den Vorsitzenden zu schicken. Jedes Mitglied erhält unentgeltlich die Zeitschrift „Die Ostmark“. Außerdem werden in diesem Jahre noch einige Vorträge gehalten werden.

* [Der 23. westpreußische Provinzial-Landtag] genehmigte in der Sitzung am gestrigen Donnerstag die bei den Hauptverwaltungsfonds des Provinzial-Verbandes und bei den Provinzialanstalten im Rechnungsjahre 1898 99 vorgekommenen Voranschlags-Ueberschreitungen von 84 603 Mk. Folgender Antrag betreffend die Abänderung des Reglements der Westpreußischen Provinzialhilfskasse wurde angenommen: „Sofern die Mittel zur Auszahlung des Darlehns durch Verkauf von Anleihescheinen beschafft werden, hat der Darlehnsnehmer die Kursdifferenz zu tragen, wenn die Anleihescheine zum Kurse unter 100,25 begeben sind; die Kursdifferenz nebst 5 Procent Zinsen vom Tage der Zahlung des Darlehns wird zu der ersten Amoritisationsrate gesetzt, wodurch die Tilgungsfrist für das Darlehen entsprechend verlängert wird.“ Angenommen wurde ferner der Hauptvoranschlag des Provinzialverbandes für 1900 in Einnahme und Ausgabe mit 8 390000 Mk.

* [Nachdem das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Landkreise Thorn] zum 1. April d. Js. genehmigt ist, müssen für den Landkreis sämmtliche Kreistagsabgeordnete neu gewählt, die Zahl derselben vorher festgestellt und auf die einzelnen Wahlverbände vertheilt werden. Bisher hatte der Kreis 34 Abgeordnete, wovon 11 auf den Großgrundbesitz, 9 auf die Stadt Thorn, 2 auf die Stadt Culmsee und 12 auf den Wahlverband der Landgemeinden entfielen. Dem neuen Landkreise Thorn stehen unter Zugrundelegung der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 32 Abgeordnete zu. Hiervon werden 4 auf Culmsee, 14 auf den Großgrundbesitz und 14 auf die Landgemeinden entfallen. Die Wahlbezirke des Verbandes der Landgemeinden müssen neu gebildet werden. Eine Neuwahl der Kreisdeputirten, der Mitglieder des Kreisausschusses sowie der Kreis-Kommissionen findet, soweit nicht Personen aus dem Stadtkreise in Frage kommen, nicht statt.

** [Der Westpreußische Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei] hält am Freitag, 30. März, in den Räumen des Oberpräsidiums zu Danzig seine Generalversammlung ab.

* [Verein für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.] Wie schon berichtet, wird der Vorstand dieses Vereins am 13. März in Danzig zu einer Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen die Lotterie-Angelegenheit, der Ankauf eines Grundstücks zur Freilegung des Schlosses und eines Panzerhemdes für die Waffen- und Rüstzeugsammlung sowie anderweite Verwendung eines für die Freilegung der Wandmalereien im großen Remter bewilligten Betrages von 10000 Mk.

§ [Preußische Lotterie.] Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 16. März.

† [Die diesjährige Frühjahrsprüfung der Einjährig-Freiwilligen] findet am 16. und 17. März d. Js. im Königlichen Regierungsgebäude zu Marienwerder statt.

† [Achselstücke für Postassistenten.] Nach einer Entscheidung des Reichs-Postamts vom 8. Februar ist mit der unkündbaren Anstellung der Post- und Telegraphenassistenten, wie bisher mit der unkündbaren Anstellung der Postverwalter das Recht verbunden, auf den Achselstücken des Dienstrockes einen Stern zu tragen.

§ [Prüfung zu Strombauwarten.] Bei der soeben an der kgl. Regierung in Danzig abgehaltenen Prüfung zu Strombauwarten für den Strombaubezirk der Weichsel und Nogat haben von sechs Aspiranten die Strommeister Huhmann-Culm, Lissewski-Thorn, Wölm-Schulitz und Strommeistergehilfe Biechel-Grabau das Examen bestanden.

* [„Tages“ Telegramme.] Solche Telegramme, von denen der Aufgeber wünscht, daß sie nicht während der Nacht an den Empfänger ausgehändigt werden, sind vor der Aufschrift mit der Bezeichnung „Tages“ zu versehen. Dieselben gelangen alsdann während der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht zur Bestellung. Diese von der Reichs-Telegraphenverwaltung getroffene Einrichtung, welche manche Unbequemlichkeiten dem Publikum fernhält und auch im Telegrammverkehr mit Bayern und Württemberg zulässig ist, ist nach den gemachten Wahrnehmungen in weiteren Kreisen noch nicht genügend bekannt. Es wird deshalb hierauf ganz besonders hingewiesen.

* [Eine für die Unterhaltspflicht des Vaters] eines unehelichen Kindes wichtige Entscheidung des Berliner Kammergerichts wird in der Juristenzeitung mitgetheilt. Danach ist das im Allgemeinen preußischen Landrecht festgestellte Recht des Vaters, nach dem zurückgelegten 4. Jahre des Kindes dessen Verpflegung und Erziehung selbst zu besorgen, wenn die Mutter das Kind nicht auf eigene Kosten erziehen u. s. w. will, für die vor dem 1. Januar 1900 geborenen Kinder in Kraft geblieben. Für die später zur Welt gekommenen Kinder ist der Rechtszustand der, daß die Mutter das Recht und die Pflicht hat, für die Person des Kindes zu sorgen, während der Vater verpflichtet ist, dem Kinde bis zum 16. Lebensjahre den der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt umfaßt den gesammten Lebensbedarf, sowie die Kosten der Erziehung und Vorbildung zu einem Berufe. Ist das Kind infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen außer Stande, sich selbst zu unterhalten, so muß ihm der Vater auch über das 16. Jahr hinaus Unterhalt gewähren.

§§ [Ausweisungen.] Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder sind in der Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember 1899 34 Personen des Landes verwiesen.

* [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Juni, bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Köslin, Briefträger, Gehalt 900—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ebenda Postschaffner, Gehalt 900—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Amtsgericht zu Culm, Kanzleigehilfe, 5—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1 April, beim Magistrat zu Neidenburg, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, Gehalt 720—1020 Mark, 50 Mark Kleidergeld, 18 Mark Holzentschädigung, sowie freie Dienstwohnung oder 120 Mark Miethsentschädigung. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Neustadt (Westpr.), Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mark. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Podgorz, Nachtwächter und Straßenreiniger, Gehalt 492 Mark und freie Dienstwohnung. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Thorn, ein Polizeiwachtmeister und zwei Polizeisergeanten; das Gehalt für den Polizeiwachtmeister beträgt 1500—1900 Mark, 132 Mark Kleidergeld und 10 Procent des Gehaltes als Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt der Polizeisergeanten beträgt 1200—1500 Mark, 132 Mk., Kleidergeld und 10 Procent des Gehaltes als Wohnungsgeldzuschuß; Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht. — Zum 1. April, bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Königsberg, Bahnsteigschaffner, Gehalt 900—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Sofort, beim Amtsgericht zu Heydekrug, Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. Juni, bei der Kaiserl, Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; daselbst Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Direktion der Königsberg-Cranzer Eisenbahn zu Königsberg, Eisenbahn-Assistent, Gehalt 1080 bis 1800 Mark, an Kaution sind 500 Mark zu stellen; ebenda Stationsdiätar für den Abfertigungsdienst (Fahrkartenverkäufer und Hilfs-Telegraphist), Gehalt 1080—1800 Mark, Kaution 500 Mark. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Tilsit, Schuldiener, Gehalt 800 Mark, freie Wohnung und Brennmaterial. — Sofort, beim Amtsgericht zu Tilsit, Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. Juni, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 16. März, beim Kadettenhaus zu Köslin, Gartenwärter, Gehalt 700—1100 Mark, freie Wohnung und Deputat: Holz, Kohlen und Petroleum. — Zum 1. Juli, beim Kreis-Ausschuß zu Dramburg, Chausseewärter, Gehalt 500—900 Mark. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Gnesen, Polizei-Kommissar, Gehalt 1500—2400 Mark, daneben 10 Procent Wohnungsgeldzuschuß und 10 Procent Kleidergeld. — Zum 1. April, bei der Königl. Polizei-Direktion zu Stettin, 64 Schutzmänner, Gehalt je 1200—1600 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

§§ [Polizeibericht vom 9. März.] Gefunden: Ein Schlüssel im Kaiserl. Postamt. — Verhaftet: Zwei Personen.

† [Von der Weichsel.] Wasserstände vom 9. März bei Thorn 2,08, Fordon 2,26, Culm 2,22, Graudenz 2,78, Kurzebrack 3,80, Piekel 3,04, Dirschau 3,30, Einlage 2,78, Schiewenhorst 2,40; — Nogat: Marienburg 4,56, Wiebau 4,26, Wolfsdorf 3,88. — Der Eisstand der Nogat reicht bis Wenersdorf (Klm. 181). Grundeis treiben wie gestern.

Warschau, 9. März. Wasserstand hier heute 4,55 Meter, gegen gestern 4,06 Meter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. März. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft veranstalten Sonntag den 18. März, in der Börse eine Versammlung behufs Stellungnahme gegen das Verbot der Einfuhr ausländischen Fleisches.

Baden-Baden, 8. März. Der Reichstagsabgeordnete M. Reichard ist gestorben.

Petersburg, 8. März. Ein Brand, der im Generalstabsgebäude ausgebrochen war, ist bewältigt. Abgebrannt ist ein Theil der werthvollen Bibliothek. Der Schaden ist beträchtlich.

Paris, 8. März. Das Théâtre français in Paris, das berühmte Haus Molières, ist gestern Nachmittag niedergebrannt. Leider ging dabei ein Menschenleben zu Grunde. Die unter den Trümmern gefundene Leiche ist die der Schauspielerin Frl. Henriot. Sie hatte vor Kurzem den ersten Preis im Konservatorium errungen und gehörte dem Theater erst seit drei Monaten an. Das junge Mädchen verlor beim Ausbruch des Feuers völlig den Kopf, eilte die Treppe hinauf, anstatt herunterzugehen und flüchtete in eine Loge, wo sie durch den Rauch erstickte. Die Mutter der 19-jährigen Mlle. Henriot soll, als man ihr den Tod ihrer Tochter mittheilte wahnsinnig geworden sein.

London, 8. März. Aus Biggarsberg wird gemeldet: Heute früh wurde in Glencoe ein allgemeiner Kriegsrath abgehalten. Louis Botha wurde in diesem Kriegsrath zum Generalleutnant für Natal, und Lukas Meyer, Schalk Burger, David Joubert, Daniel Erasmus, J. Forrie wurden zu seinen Unterführern ernannt. Dieser Beschluß hat unter den Bürgern lebhafte Befriedigung hervorgerufen.

London, 8. März. Ein Telegramm von Roberts aus Poplar Grove besagt: Zwei Kavallerie-Brigaden und eine Division Infanterie mit berittener Artillerie sind heute 10 Meilen in östlicher Richtung vorgegangen. Die Wiederherstellung der Eisenbahnlinie in der Richtung nach Stormberg und Stejnsburg schreitet fort. General Clements hält bei Norwalspont die von den Buren am 6. März gesprengte Brücke besetzt. Der Feind steht am Nordufer des Flusses, jedoch nicht in großer Stärke. General Gatacre hat Burgersdorp besetzt.

Pretoria, 8. März. Am Sonntag fand ein heftiges Gefecht bei Dortrecht statt. Die Engländer wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Drei Kanonen wurden von den Verbündeten genommen.

Bloemfontein, 6. März. Präsident Krüger traf hier ein und wurde vom Präsident Steijn empfangen. Krüger führte in einer Ansprache an die Volksmenge aus, daß, wenn das Volk im Glauben fest bleibe in der Zeit der Noth, so werde Gott die Geschicke bald wieder zu seinen Gunsten wenden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. März um 7 Uhr Morgens: + 2,08 Meter. Lufttemperatur: — 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W. — Schwaches Eistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 10. März: Wenig veränderte oder steigende Temperatur. Meist bedeckt mit Niederschlägen. Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 42 Minuten, Untergang 6 Uhr 12 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr 32 Minuten Nachmittags, Untergang 3 Uhr 29 Minuten Nachts

Sonntag, den 11. März: Ziemlich milde, wolkig, Niederschläge. Stark windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 3	8. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,25
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,35	84,35
Preußische Konsols 3%	86,20	86,20
Preußische Konsols 3½%	96,—	96,10
Preußische Konsols 3½% abg.	96,—	96,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,20	86,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,90	96,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,25	84,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,90	93,—
Posener Pfandbriefe 3½%	93,90	94,10
Posener Pfandbriefe 4%	101,10	101,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,50	97,50
Türkische Anleihe 1% C	27,10	27,20
Italienische Rente 4%	94,70	94,70
Rumänische Rente von 1894 4%	82 10	82,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,—	196,—
Harpener Bergwerks-Aktien	227,90	228,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,25	124,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	78½	77⅛
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,90	47,20

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, 14. März d. J.,

von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's Gasthaus in Podgorz**

1) **aus dem Schutzbezirk Karschau** — Durchforstung Jagen 20 — 75 Stück Bauholz, 216 Bohlstämme, 135 Stangen I., 7 der II., 1800 der III., 9 Hdrt. der IV., 6,5 Hdrt. der V., 8 Hdrt. der VI., 2,5 Hdrt. der VII. Classe, ca. 80 Rm. Kloben, 40 Rm. Knüppel und 30 Rm. Reiser I. Classe,

2) **aus dem Schutzbezirk Brand** — Trockenhieb — 10 Stück Bauholz mit 4,50 Fm., 177 Rm. Kloben und 134 Rm. Rundknüppel

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Oberförster.

Unter Nr. 1005 unseres Firmen-Registers ist bei der Firma **Hedwig Strellnauer** in **Thorn** heute eingetragen, daß das Handelsgeschäft auf den Kaufmann **Julius Leyser** in **Thorn** übergegangen ist, der dasselbe unter der Firma

Hedwig Strellnauer
Inh. Julius Leyser

fortführt.

Gleichzeitig ist unter Nr. 4 unseres Hangelsregisters Abtheilung A die Firma

Hedwig Strellnauer
Inh. Julius Leyser

in **Thorn**
und als Inhaber derselben, der Kaufmann **Julius Leyser** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 8. März 1900

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für das Betriebsjahr 1. April 1900 bis einschl. 31. März 1901 ist die Anfuhr der **Gaskohlen,** sowie die Lieferung der für die Gasanstalt erforderlichen **schmiedeeisernen Gasröhren, schmiedeeisernen und gußeisernen Verbindungsstücke, Walzeisen, schwarzes und verzinktes Eisenblech, Weichblei, Piassavabesen, denat. 95% Spiritus, Bleiweiß, Mennige, Maschinenöl, Leinölfirniß, Kienöl und Wagenfett,** sämmtliche Waaeen in bester Qualität, zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis

Montag, den 19. März 1900,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerten zu unterzeichnen.

Thorn, den 6. März 1900.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die in dem Rechnungsjahr 1900/01 für unsern Canalisation- und Wasserwerks-Betrieb erforderlichen

Bau-, Beleuchtungs-, Schmier-, Putz-, Eisen-, Gummi-, Reinigungs-, Dichtungs-, Anstrich- und andere Materialien, sowie Geräthe

sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und die Zusammenstellung der ungefähr zu liefernden Mengen sind in unserm Betriebsbureau (städt. Lagerplatz, Grabenstraße) während der Dienststunden einzusehen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **14. März cr., Vorm. 10 Uhr** an die Wasserwerks-Verwaltung einzureichen.

Thorn, den 5. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum **1. April 1900** einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn, den 2 März 1900.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 1.- 8. März cr. sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Maurer Johann Skrabatzki. 2. S. dem Kutscher August Ewald. 3. S. dem Arb. Thomas Kaminski. 4. S. dem Arb. Wilhelm Knodel. 5. S. dem Fleischer Wilhelm Bolgmann. 6. S. dem Zimmergesellen Ludwig Block. 7. Tochter dem Arb. Albert Lewandowski. 8 T. unehel. 9. T. dem Hilfsweichensteller Emil Engel. 10. T. dem Arb. Johann Kaszprzewski. 11. T. dem Arb. Julius Dombrowski-Rubinkowo.

Sterbefälle.

1. Stanislawa Kwiatkowski, 4 Monate. 2. Ludwig Zubkowski, $1^1/_2$ Jahr. 4. Veronika Kubacki, 6 Tage. 4. Valeria Dlugosz-Col. Weißhof, 14 Tage. 5. Franziska Rutkowski, 5 Jahre. 6. Helene Zurawski, $1^1/_2$ Jahr. 7. Eigenthümer Johann Brzezinski 76 J. 8. Helene Musalewski $1^1/_2$ J. 9. Johann Pietrowicz 8 Monate. 10 Elisabeth Kowalski 5 Mon 11. Otto Steck 5 Mon. 12 Hedwig Kalas 10 Tage. 13. Alfred Block $1^1/_2$ Std. 14. Max Pomaszewski 1 Jahr.

Aufgebote.

1. Eigenthümer Carl Lüdtke und Minna Thielmann.

Eheschließungen.

Keine.



Für alle **Hustende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in **Thorn,**
Ant. Koczwara in **Thorn.**

18300 Mark

werden zur **ersten Stelle** auf zwei zusammenhängende, einem Besitzer gehörige ländliche Grundstücke zum 1. April resp. 1. Mai cr. gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Eine sichere Hypothek

von 3500 Mark ist von sofort zu cediren Off. unter **P. M.** in der Expedition d. Ztg.

---

1 tücht. Maurerpolier

findet dauernde Beschäftigung bei

Soppart, Thorn.

Lehrling,

der auch polnisch spricht, kann eintreten bei

Louis Grunwald, Uhrmacher,
Neustädt. Markt 12.

Eine ordentliche gewandte herrschaftliche

Köchin

für ein Rittergut zum 1. od. 15. April gesucht.

Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Ein evangelisches, ordentliches

Mädchen,

welches kochen kann, wird zu Ostern gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen können sich täglich vor 1 Uhr oder nach 7 Uhr melden.

Brombergerstraße 102.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Victoriagarten-Saal.

v. Satorski'sche Kriegsfestspiele.

Jeden Abend 8 Uhr!

Sonntag, den 11. d. Mts.:

2 große Vorstellungen.

Nachmittags um 3 Uhr und Abends um 8 Uhr.

Beginn pünktlichst!

Die Nachmittags-Vorstellung am Sonntag ist keine Kinder-Vorstellung.

Der Festspiel-Ausschuß des Krieger-Vereins.

Stuckgyps,
Putzgyps,
Estrichgyps
Düngergyps,

in vorzüglicher Qualität offerirt preiswerth.

Steinsalzbergwerk Inowrazlaw

Aktien-Gesellschaft

Inowrazlaw.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen á M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w.,** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

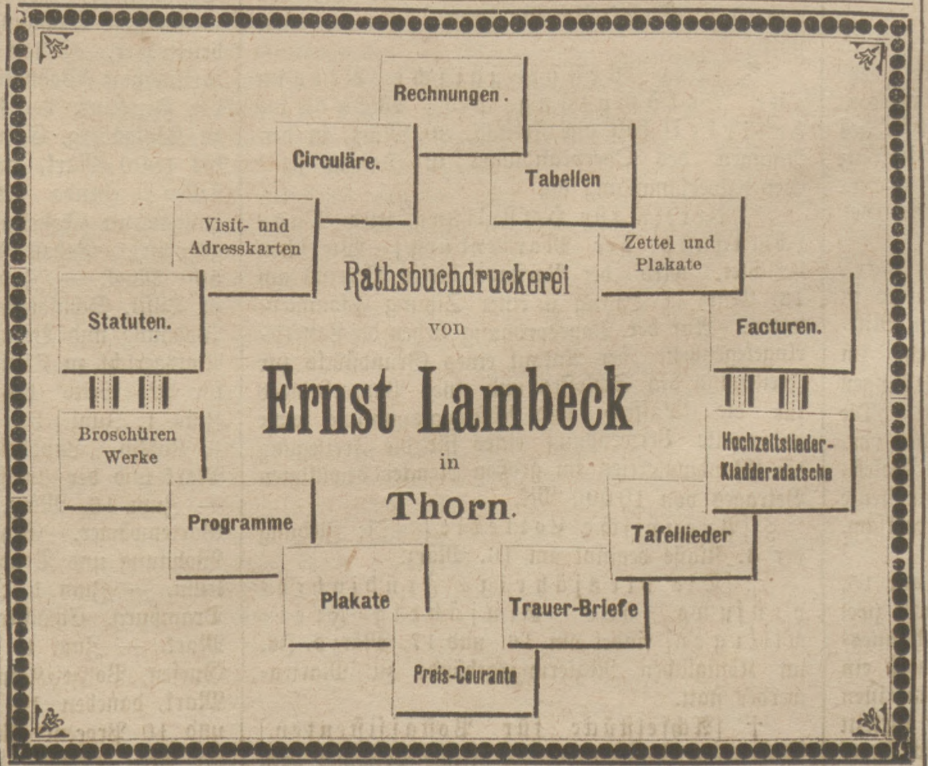
Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!



Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichniß. Garantirt vollständig 2603 §. **Größter Massenartikel.** 1 Postpacket enthält 25 Expl. dauerhaft brochirt u. beschnitten á 25 Pf., **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C 14, Annenstr. 29.

Vorläufige Anzeige!
Schützenhaus

Sonntag, den 11. und **Montag, den 12. März cr.**

Große Specialitäten-Vorstellung.

Ausgewähltes decentes Programm.

Litteratur und Kulturverein.

Sonntag, den 11. März cr.,
$8^1/_4$ Uhr Abends:

Vortrag

des Hrn. Rabb. Dr. **Eppenstein:**

„Saadjah Gaon und seine Zeit"

Gäste sind willkommen.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissen.

Der Cursus beginnt am **15. März 1900.** Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten.

H. Baranowski.

Aufzeichnungen für Stickereien übernimmt **A. Sachs, Gerechtestr. 5, III.**

Oswald Gehrke's

Brust-Karamellen

haben sich bei **Husten** und **Heiserkeit** als ein angenehmes diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt.

Außer in der Fabrik **Culmerstr. 28** sind dieselben auch zu haben bei: **A. Kirmes,** Gerberstr., sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Colonialwaaren-Geschäften.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Grahambrod

(Weizenschrotbrod) à **Stück 10 Pf.,** genau nach Karlsbader Art, empfiehlt

Rich. Wegner, Bäckermstr.,
Seglerstraße 12.

Ganz junges fettes Fleisch
Roßschlächterei **Coppernicusstraße 13.**

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch** Nachf. u. **Anders & Co.**

Wir beabsichtigen einen Platz zur

Geflügelschlächterei

zu pachten eventuell zu kaufen und bitten schriftliche Angebote an Hrn. **A. Böhm, Brückenstraße** einzureichen.

Thorn den 4. März 1900.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Renovirte Wohnung,

180 Mk. von sofort oder später zu vermiethen. **Seglerstr. 6.** Zu erfrag. i Restaurant das.

---

1 schwarz. Strickstrumpf

ist in der Brückenstraße **verloren** gegangen. Abzugeben in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Remin., den 11. März 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die evangel. Erziehungs-Anstalt zu Schadwalde bei Marienburg.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Waubke.

Garnisonkirche.
Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann

Evang. luth. Kirche.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Baumert.
Nachm. 3 Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Kirchenvisitation.
Kollekte für das Krüppelheim in Bischofswerder.
Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.